

Das Geschichtsbewusstsein an die Jugend weitergeben

Pfarrer Elmar Hess lobt die Aufbauleistung der Gründergeneration – Wolfgang Saal: „Historische Strukturen erhalten“

VON TANJA LÜHR

Waldram – Dass Waldram keine „herzlose Trabantsiedlung“ ist, sondern den 3715 Einwohnern Heimat bedeutet, wie der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Martin Melf in seiner Rede sagte, wurde am Wochenende mehr als deutlich. Drei Tage feierte der Stadtteil unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sein 50-jähriges Bestehen. Untrennbar damit verbunden sind der jeweils 50. Geburtstag der Siedlungsgemeinschaft Waldram und der Pfarrei Josef der Arbeiter.

Höhepunkt der Feierlichkeiten war am Sonntag der Festakt im Zelt neben dem Pfarrheim. Bürgermeister Reiner Berchtold, seine beiden Stellvertreter Paul Brauner und Helmut Forster, zahlreiche Wolfratshauser Stadträte, die Vorsitzenden der Waldramer Vereine, Vertreter der Kirche, der Kindergärten und Schulen sowie des Landesverbandes der Eigenheimer hatten sich zu Gottesdienst, Festzug und gemeinsamem Mittagessen eingefunden. An den Biertischen saßen viele ältere Bürger, aber auch Eltern mit kleinen Kindern in fescher Tracht. Denn das einstige Arbeiter- und Judenzlager Föhrenwald hat sich nach Kriegsende zu einer attraktiven Wohngegend, gerade für junge Familien gemauert.

Es sei das große Verdienst der Siedler, dass Waldram sich zu einem so „schmucken Ortsteil“ entwickelt habe, lobte Pfarrer Elmar Hess die

Aufbauleistung der Gründergeneration. Bürgermeister Berchtold, selbst Waldramer seit 1964 mit Unterbrechungen, sprach von den ortstypischen Reihenhäuschen als „ansehnlichen Liegenschaften“. Er dankte Siedlern, Pfarreimitgliedern und allen anderen Ehrenamtlichen für ihr unermüdliches Engagement. Die Stadt, so Berchtold, bemühe sich, ihren Beitrag zur infrastrukturellen Versorgung Waldrams zu leisten. Vergangenes Jahr habe sie eine Kinderkrippe eingerichtet, in den kommenden Jahren werde sie 8,2 Millionen Euro in die Sanierung der Waldramer Schule stecken.

Kritik an der Neubautätigkeit äußerte Wolfgang Saal, Vorsitzender der Siedlungsgemeinschaft. Alleebäume und Enzianwiesen würden Einfamilienhäusern weichen. Saal mahnte an, die historischen Strukturen zu erhalten, zum Beispiel am Kolpingplatz. Dazu müsse das Geschichtsbewusstsein an die junge Generation weitergegeben werden. „Es ist gut, wenn Sie sich einmischen“, ermunterte Heinrich Rösl seinen Vorredner. Der Chef des Eigenheimerverbands Bayern bezeichnete die Siedlergemeinschaften als „Bürgerinitiativen im guten Sinne“. In Waldram erscheine ihm die Arbeit der Siedler besonders fruchtbar, weil sie eng mit der Pfarrgemeinde zusammenarbeiteten. Dadurch seien in einer Zeit grenzenlosen Egoismus' Werte und Ideale über Generationen hinweg weitergegeben worden.



Mit dem Fackelzug am Freitagabend begannen die Feierlichkeiten. Die zahlreichen Teilnehmer begaben sich von St. Josef zum Friedhof, wo den Toten gedacht wurde.

FOTO: SCHUBERT



Nach dem Gottesdienst marschierte der Festzug mit der Stadtkapelle am Sonntag durch Waldram.

FOTO: LIPPERT



Im gut besuchten Festzelt hatten die Waldramer reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen.

FOTO: LIPPERT